

Silvesterbilanz 2020/21

Deutschland (D). Ein besonderes Jahr ging zu Ende und ein ungewisses Jahr hat begonnen. Diese Einschätzung macht auch die Bilanz der wohl längsten Nacht im Jahr für die meisten Menschen deutlich. Viele Menschen besinnen sich auf die Tugenden und Eigenschaften des Miteinanderlebens. So kommt es zu weniger Bränden, weniger Verletzungen und auch weniger Aggressionen in der Nacht der Nächte.

Wir haben Meldungen von Polizei und Feuerwehr aus elf Bundesländern ausgewertet und zusammengefasst.

Fazit der Berliner Feuerwehr

In Summe zeigte sich LBD Dr. Homrighausen hinsichtlich der Einsatztaktik und -bewältigung zufrieden: Der „Ausnahmestand Silvester“ wurde planmäßig zwischen 19:00 h und 03:40 h ausgerufen. Das bedeutet, dass die Freiwillige Feuerwehr sowie die Hilfsorganisationen und die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk einbezogen wurden. Die Personalstärke bestand aus 865 Einsatzkräften der Berufsfeuerwehr, 550 ehrenamtlichen Kräften der Freiwilligen Feuerwehren, 90 Kräften der Hilfsorganisationen und der Bundeswehr (Rettungsdienst) und 20 Kräften der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, die unterstützend tätig waren.

Auch dieses Jahr gab es wieder gefährliche Angriffe auf Einsatzkräfte und Fahrzeuge der Berliner Feuerwehr. Insgesamt wurden fünf Übergriffe, davon vier unter Einsatz von Pyrotechnik, über das interne Meldesystem dokumentiert. Im Vergleich: Letztes Jahr war es in der Silvesternacht zu 24 Übergriffen gekommen.

In **Badenwürttemberg** meldeten die Landkreise keine schwerwiegenden Vorfälle. Die Polizei war mit starken Einsatzkräften im gesamten Landkreis präsent. Es wurden nur geringe Stückzahlen Böller und Raketen im Rahmen der Vorschriften gezündet. Das Augenmerk der Einsatzkräfte lag auf Corona bedingte Vorfälle. In den allermeisten Fällen genügte die polizeiliche Präsenz oder ein Gespräch. Das Verbot für den Verkauf von Pyrotechnik sorgte erwartungsgemäß für ein deutlich geringeres Aufkommen an Feuerwerk als in den vergangenen Jahren. Zu schlichten gab es auch in diesem Jahr Streitigkeiten in der Familie. Überwiegend mussten die Beamten zu häuslichen Streitereien, Beleidigungen oder Ruhestörungen ausrücken. Im Bereich Hinterzarten/Rinken mussten eine Vielzahl von Autofahrten beanstandet werden, weil sie die die Räumdienste durch vorschriftswidriges Parken behinderten.

Aus **Bayern** meldete die Feuerwehr München eine vergleichsweise „stille Nacht“. 17 Kleinbrände wie etwa brennende Papierkörbe oder Mülltonnen, ein brennender Christbaum und zwei Brände auf Balkonen - das ist die Bilanz. Auch die Zahl der Notfalleinsätze senkte sich mit 285 Einsätzen in der Silvesternacht 2020 um ca. 150 Notfalleinsätze (34%).



Balkonbrand in Nienburg a. W. (Nds), Foto: Marc Henkel

Hinter der Polizei **Bremen** liegt eine arbeitsreiche Silvesternacht. Die Einsatzkräfte ahndeten diverse Verstöße gegen die Coronaverordnung und das Feuerwerksverbot. Dazu kamen Delikte wie Straßenraube, Schlägereien, Sachbeschädigungen und Ruhestörungen. Die Streifenwagen rückten zu über 300 Einsätzen aus. Die Feuerwehr erlebte hingegen mit 85 Brand- und 124 Rettungsdiensteinsätzen eine relativ ruhige Silvesternacht.

Die Feuerwehr **Bremerhaven** rückte zu zwei Feuern aus. Auffällig war hierbei, dass sowohl im Bereich Rettungsdienst keine Einsätze mit Verletzungen durch Feuerwerkskörper als auch im Bereich Feuerwehr keine Einsätze mit Klein- und Entstehungsbränden, die durch unsachgemäße Verwendung von Pyrotechnik verursacht wurden, eingetreten sind.



Gesprengter Altglasbehälter in Hameln (Nds), Foto: Polizei Hameln

Während des Jahreswechsels waren 59 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr für den Feuerwehr- und Rettungsdienst im Dienst. Unterstützt wurde die Berufsfeuerwehr durch Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Lehe sowie der Johanniter-Unfall-Hilfe und dem Deutschen Roten Kreuz.

Für **Hessen** hieß es ebenfalls ein ruhiges Eintreten ins neue Jahr. Die Feuerwehr Frankfurt meldete 22 Einsätze für die Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehr sowie 61 Rettungsdiensteinsätze. Die Polizei in Südhessen stellte fest, dass die geltenden Corona-Regelungen in der Bevölkerung eine breite Akzeptanz fanden. Nach bisherigen Auswertungen etwa 125 Verstöße gegen diese Beschränkungen und 18 Verstöße gegen das Verbot des Abbrennens von Feuerwerkskörpern an publikumsträchtigen Orten statt.

In der Hansestadt **Hamburg** waren die 86 Freiwilligen Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr, der Rettungsdienst von den Hilfsorganisationen und privaten Rettungsdiensten mit 525 Kräften im Einsatz. So rückte die Feuerwehr Hamburg zu 89 Feuer, davon 51 Feuer klein (Mülleimer, Papiercontainer und Ähnliches), 12 Technische Hilfeleistungen und 339 Rettungsdiensteinsätze aus. Nach derzeitigem Stand waren rund um den Jahreswechsel bislang keine nennenswerten oder erheblichen Notfalleinsätze im Zusammenhang mit der Verwendung von Silvester-Feuerwerk zu vermelden.

Auch in **Niedersachsen** erinnern sich die Einsatzkräfte an keinen so ruhigen Jahreswechsel wie 2020/21. Zwar gab es landesweit einige Keller- und Garagenbrände, die jedoch von den Feuerwehren schnell unter Kontrolle gebracht werden konnten. Aufgrund des Corona-Lockdowns blieben die für Silvester typischen Einsätze für die Feuerwehr und den Rettungsdienst größtenteils aus. In der Silvesterdienstschicht waren zeitweise bis zu sechs Mitarbeiter in der Inte-

grierten Regionalleitstelle in Braunschweig tätig, um Notrufe entgegen zu nehmen und Einsätze zu disponieren. Von dort werden neben dem Stadtgebiet Braunschweig auch die Landkreise Peine und Wolfenbüttel versorgt. So berichtete die Polizeiinspektion (PI) Göttingen, man verzeichnet vermutlich den ruhigsten Jahreswechsel aller Zeiten.

In der Landeshauptstadt rückte die Feuerwehr und der Rettungsdienst zu 11 Brandeinsätzen und zu 103 Notfalleinsätzen aus. Die Polizeidirektion Hannover vermeldete, nur vereinzelt kam es zu Verstößen gegen die geltenden Corona-Verordnungen. Gegen 00:35 h kontrollierten die Beamten den Küchengartenplatz und die Limmerstraße, wo sich circa 300 bzw. 150 Personen befanden. Sie wurden von den Beamten per Lautsprecherdurchsagen auf die Einhaltung des Abstandsgebots und das bestehende Ansammlungsverbot hingewiesen. Die Zusammenkunft löste sich nach etwa einer halben Stunde auf. Nach einem Wohnungsbrand am frühen Abend blieb es in der Stadt Hildesheim ruhig. Der Rettungsdienst wurde 42-mal angefordert.

In Hameln sprengte ein sogenannter „Polenböllern“ einen Container.

Das Jahr 2021 war gerade mal drei Sekunden alt, da ertönten die Meldeempfänger der Feuerwehr Nienburg einen Wohnungsbrand. Das Feuer entstand auf dem Balkon und beschädigte das Mobiliar des Balkons und die Haustür. Am Neujahrsmorgen gegen 05:10 h wurde die Feuerwehr Nienburg zu einem schweren Verkehrsunfall in Linsburg alarmiert.

Am Neujahrsmorgen, gegen 00:40 h, ereignete sich in Hilter a.T.W. eine folgenschwere Explosion in einem Wohngebäude. Drei Männer im Alter von 20, 21 und 26 Jahren hatten mit Chemikalien hantiert, um einen Knallkörper zu bauen. Beim Vermischen der Substanzen kam es im Obergeschoss zur unkontrollierten Detonation. Alle Männer kamen in Kranken-



Einsatz zweier Feuerwehren im Moor bei Neustadt a. Rg.

häuser. Am Wohngebäude, einer Doppelhaushälfte, entstand erheblicher Sachschaden.

Relativ ruhig blieb es in Osnabrück und Umland, hier verzeichnete die Polizei 134 Einsätze, deutlich weniger als in den Vorjahren.

In der Region Hannover wurde die Feuerwehr Garbsen gegen 23:10 h in die Feldmark zwischen Berenbostel und Stelingen gerufen, weil dort Feuerwerksreste und Gestrüpp brannten. Gegen 00:50 h wurde die Feuerwehr zu einer Rauchentwicklung im Treppenhaus gerufen. Hier brannten Werbeprospekte. Bereits am Silverstermorgen rückte die Feuerwehr Neustadt a. Rg. zu einer brennenden Torfmiete aus. Vor Ort brannten ca. 6 m² Torf. An Neujahrsmorgen kam es um 01:55 h zu einer brennenden Garage. Dort brannten mehrere Kleinkraftträder und Einrichtungsgegenstände. Im Einsatzverlauf gab es einen leichtverletzten Feuerwehrmann, der sich nach einem Sturz am Schienbein verletzte.

Diverse Brandeinsätze zum Jahreswechsel meldeten die Feuerwehren des Landkreises Harburg. Zu zwölf Brandeinsätzen rückten insgesamt 13 Feuerwehren aus.

In anderen Bereichen Niedersachsens, da blieben die Alarmempfänger der Feuerwehren still. Bei der Polizei verzeichnet man im Landkreis Cloppenburg 51 Ordnungswidrigkeitenverfahren nach dem Infektionsschutzgesetz eingeleitet und 33 Platzverweise. In Bad Zwischenahn, Ortsteil Petersfehn I, musste ein 18-jähriger Aggressor in polizeiliches Gewahrsam genommen werden. Da der Heranwachsende sich gegen diese Maßnahme zur Wehr setzte und die einschreitenden Polizeibeamten bedrohte und beleidigte, wurden entsprechende Strafverfahren wegen Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte, Bedrohung und Beleidigung eingeleitet. Eine Wohnungsöffnung erfolgte aufgrund unerlaubter Party. In der Wohnung wurden insgesamt 20 uneinsichtige Personen angetroffen, gegen die Ordnungswidrigkeitenverfahren eingeleitet werden. Im Landkreis Stade hatte der Rettungsdienst knapp 110 routinemäßige Einsätze und Krankentransporte, aber keine herausragenden Silvesterunfällen versorgen. Bei der



Brandeinsatz im Landkreis Harburg, Foto: Matthias Köhlbandt

Polizeiinspektion Verden/Osterholz liefen knapp ein Dutzend Ordnungswidrigkeiten und ein Vorfall mit einer Schreckschusswaffe sowie ein Feuer auf.

Die Feuerwehren in **Nordrhein Westfalen** hatten sich zum Teil auf geringere Einsatzaufkommen eingestellt. So konnte die Feuerwehr Ratingen ihre Feuerwehrhäuser der Freiwilligen Feuerwehr unbesetzt lassen. Die hauptamtlichen Kräfte rückten zu 23 Brand- und 31 Rettungsdienstseinsätzen aus. In Gelsenkirchen rückten die Kräfte 157-mal aus. Das entspricht in etwa dem normalen, durchschnittlichen Einsatzaufkommen einer 24-Stunden-Schicht. Die sonst silvestertypischen Einsätze blieben weitestgehend aus. 146 Einsätze, davon 126 im Rettungsdienst und 20 im Brandschutz und der Hilfeleistung beschäftigten die Feuerwehr Essen. Mit 11 von 20 Einsätzen machten Container- bzw. Mülltonnenbrände aus.

Keine ruhige Silvesternacht für die Polizei im Kreis Minden-Lübbecke: Randalierer, Schüsse, Auseinandersetzungen, Ingewahrsamnahmen, Unfälle, Ruhestörungen und Verstöße gegen die Corona-Regeln. „Unsere Beamten hatten gut zu tun und wurden häufiger gerufen als im Vorjahr“, bilanzierte ein Polizeisprecher am Neujahrstag. Zwischen 18:00 h und 01:00 h registrierte die Polizeileitstelle kreisweit 91 Einsätze, mit Beginn der nächtlichen Ausgangssperre kamen bis 05:00 h noch 30 hinzu. Allein 30 Anzeigen fertigten die Einsatzkräfte wegen eines Verstoßes gegen die Ausgangsbeschränkungen. Im vergangenen Jahr wurden zwischen 18:00 h und 05:30 h lediglich 92 Einsätze verzeichnet. Geböllert wurde im Mühlenkreis nach Feststellung der Polizei trotz eines Verkaufsverbots. Zugenommen hatte auch der Gebrauch von Schreckschusswaffen. Ein 55-Jähriger löste mehrere Schüsse vom Balkon seiner Wohnung aus. Die Beamten stellten die Waffe sicher und fertigten eine Anzeige. Zu einem gleich gelagerten Einsatz kam es in dem Stadtteil bereits am Abend gegen 19:45 h. Hier feuerte ein 39-Jähriger mehrfach vom Balkon seiner Obergeschosswohnung. Die beiden von dem Mann benutzten Waffen wurden ebenfalls sichergestellt. In Münster fertigte die Polizei eine Anzeige wegen nicht erlaubten Einsatzes von Pyrotechnik. Die Bewohner des Landkreises Warendorf beschäftigten die Polizei und Feuerwehr rund sieben Mal. Auch hier spielten Schreckschusswaffen eine Rolle und führt zu einem Verfahren wegen des Verstoßes gegen das Waffengesetz.

Ganz anders im Bundesland **Rheinland-Pfalz**. Der Jahreswechsel zum neuen Jahr 2021 verlief aus polizeilicher Sicht unproblematisch. Bei einer zunächst verbalen Auseinandersetzung am Bayernplatz kurz vor 03:00 h fuchtelte einer der Beteiligten mit einer Schreckschusspistole herum. Ein anderer Beteiligter konnte ihm diese abnehmen, wobei der 38-Jährige leicht verletzt wurde. Entsprechende Strafverfahren wurden eingeleitet. Mit sehr wenig Arbeit haben rund 200 Polizistinnen und Polizisten des Polizeipräsi-

diums Mainz den Start in das neue Jahr erlebt. Auf den Straßen waren nur sehr wenige Menschen unterwegs. Einzelne Feuerwerke wurden auf privaten Grundstücken abgefeuert, ganz wenige nur im öffentlichen Raum. Das Polizeipräsidium Rheinpfalz zieht nach dem Jahreswechsel eine positive Silvesterbilanz. Im Einsatz waren deutlich mehr Polizeikräfte als sonst in Silvesternächten, insbesondere in den Städten Ludwigshafen, Frankenthal und Speyer sowie dem Rhein-Pfalz-Kreis, wo nächtliche Ausgangsbeschränkungen gelten. In der Nacht kam es zu keinen besonderen Vorkommnissen. Der Großteil der Bevölkerung hielt sich an die geltenden Corona-Beschränkungen.

Für die Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Pinneberg (**Schleswig-Holstein**) verlief der Jahreswechsel vergleichsweise ruhig. In der Zeit zwischen 18:00 h am Silvestertag und 07:00 h am Neujahrsmorgen mussten die ehrenamtlichen Feuerwehrleute zu sieben Einsätzen ausrücken.

Aus **Thüringen** berichtet die Landespolizei Thüringen/Saalfeld über den Jahreswechsel vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie, dass die Personalstärke der Beamten der LPI Saalfeld in allen drei Dienststellenbereichen (Inspektiondienst Saalfeld, PI Saale-Orla und PI Sonneberg) erhöht wurden.



Garagenbrand am Neujahrstag in Hannover, Foto: Feuerwehr Hannover

Für die drei der LPI Saalfeld zugeordneten Dienststellenbereiche kann zusammenfassend festgestellt werden, dass die Silvesternacht weitestgehend ruhig verlief und das Stadtbild, gerade auch im urbanen Bereich, von Menschenleere geprägt war. Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt gab es vereinzelt Mitteilungen hinsichtlich möglicher Verstöße gegen das Infektionsschutzgesetz und einige Kleinbrände. Resümierend ist festzustellen, dass die Einsatzlage der LPI Saalfeld sich überschaubar in Grenzen hielt.

Text: Zusammenfassung von Horst-Dieter Scholz

